Nach Beendigung des Wertungssingens begann der eigentliche Festakt. Herr Vorsitzender Prof. Vulheim begrüßte zunächst die am heutigen Tage angetroffenen Ehrengäste und Vereine, alsdann erläuterte er in einem mehr umfassenden Rahmen als am Abend zuvor die Entstehung und die Ziele der Arbeiterbildungsvereine, deren Streben man in die Worte zusammenfassen könne: vollkommene Neutralität in politischen und konfessionellen Fragen, Vermittlung wahrer Geistes- und Herzensbildung, Unterordnung und Einfügung in das Volksganze und den Staat, steter Dienst am Vaterlande. Der Bedeutung des Tages angemessene Ansprachen gingen ferner aus von Landeskommissär Dr. Schneider, der die Grüße des Kultusministeriums überbrachte, Oberbürgermeister Dr. Bender sprach im Namen der Stadt und der Einwohnerschaft, Rektor Professor Dr. Nagler im Auftrag der Universität, Rechtsanwalt Metzger für den badischen Sängerbund, Herr Bauße für den Verband badischer Arbeiterbildungsvereine. Es folgte hierauf die Uebergabe der neuen Vereinsfahne, welchem Akt Frl. Scholl einen Prolog vorausschickte. Nach dem Festakt wurde die neue Fahne in das Vereinsheim in geschlossenem Aufmarsch verbracht, dem Zuge, an dessen Spitze die Feuerwehrkapelle ihre Weisen ertönen ließ, folgten sämtliche Vereine mit den Fahnen. Eine kleine Nachfeier mit Tanz in der Festhalle bildete am Abend den Abschluß des 65jährigen Stiftungsfestes.

Handel und Verkehr.

— **Zinsermäßigung für die Personalkredite der Rentenbank.** Im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbanksatzes haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbankkreditanstalt (Landwirtschaftl. Zentralbank) beschlossen, die Zinsen der von ihr ausgegebenen Personalkredite gleichfalls auf 6 Proz., für die Institute, die mehrere Zwischenstellen haben, auf 5½ bzw. 5 Proz. (Preußische Zentralgenossenschaftskasse) herabzusetzen. Die Zinsermäßigung tritt den Kreditinstituten gegenüber mit Wirkung vom 6. Juli ds. Js. ab in Kraft. Gegenüber dem Landwirt hat die Ermäßigung, soweit es sich um einen laufenden oder Lombardkredit handelt, gleichfalls mit Wirkung vom 6. Juli 1926 zu erfolgen. Soweit es sich um Wechseldiskontkredite handelt, muß die Ermäßigung gegenüber dem Landwirt von der nächsten Prolongation ab eintreten mit der Maßgabe, daß, soweit der Wechsel über drei Monate vom 6. Juli ds. Js. ab gerechnet, läuft, von diesem Tage ab eine Rückvergütung in vollem Umfange zu erfolgen hat. Der Höchstsatz, den der Landwirt den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Genossenschaften) zu zahlen hat, beträgt 8¼ Proz., einschließlich aller Provisionen mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Für die Redaktion verantwortl.: J. V.: D. Krauth.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Erben des verstorbenen Maurers Karl Wilhelm Mack in Köndringen-Landeck haben das Aufgebot zum Zweck der Ausschließung der Miteigentümer von drei Zwölftel des Grundstücks Lgb. Nr. 693a, 4 a 90 qm Weinberg im Gewann Rötelsteg Gemarkung Mundingen, eingetragen im Grundbuch Mundingen Band 14 Heft 10 auf Konrad Wollet, Hafner Ehefrau Anna Maria geb. Mack in Emmendingen zu einem Zwölftel, Landwirt Johann Menner Ehefrau Rosina geb. Mack in Bahlingen, zu einem Zwölftel, und Karl Kreuter Ehefrau Christine geb. Mack in Amerika zu einem Zwölftel beantragt. Die Eigentümer dieser Grundstücksteile werden aufgefordert, ihre Rechte an dem genannten Grundstück spätestens in dem auf **Freitag den 1. Oktober 1926, vormittags 8 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls ihre Ausschließung erfolgen wird. 3744

Emmendingen, den 20. Juli 1926.
Bad. Amtsgericht II.

Freibank Emmendingen.
Morgen Dienstag, den 27. Juli von vormittags 8 Uhr ab wird junges
Rindfleisch
ausgehauen, das Pfd. zu 80 Pfg.

Ein **Schlafzimmer** hell, Eiche gestrichen, sowie ein gebrauchtes **Damenfahrrad** äußerst billig zu verkaufen. Willi Packert, Schreinerm., Hochburgerstr. 3 Emmendingen.

Zu verkaufen 1 neuer mittlerer **Leiterwagen** und 1 starker neuer **Hinterwagen** bei August Willaredt, Malterdingen. 3743

Zu verkaufen ein aufgerichteter **Leiterwagen** Haus 87, Heimbach.

Zu verkaufen **Erstlings-Mutterschwein** nahe am Ziel. Haus 180, Köndringen. 3739

Statt jeder besonderen Anzeige
Ihre VERMAEHLUNG beehren sich anzuzeigen
Amtsgerichtsrat Hermann Schieck
und Frau Käte geb. Baumgartner
Emmendingen Juli 1926
3637

STATT KARTEN.
Elisabeth Glock
Ernst Hambrecht
Verlobte
Weinheim Bergstrasse — Emmendingen
25. Juli 1926

Christl. soz. Textilarbeiterverband Geschäftsstelle Waldkirch.
Die Sprechstunden und Auskunftserteilung über Sozialversicherung, Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsvertrag findet jetzt jeden 2. und 4. Dienstag im Monat nach Fabrikschluß bis abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock" Ludwigstraße 9 (Nebenzimmer) statt. Auskunftserteilung an die gesamte Textilarbeiterschaft von Emmendingen und Umgebung. Nächste Sprechstunde **Dienstag, den 27. Juli 1926.** 3741
Wuchner.

Brenn-Kirschen
jedes Quantum zum höchsten Tagespreis kauft
Fr. Goller, Emmendingen, Markgrafenstr.

Drehstrom-Schleifring-Motor
5½ PS. 220/380 Volt 1430 Touren Fabr. Siemens-Schuckertwerke, wenig gebraucht, fast wie neu sofort preiswert zu verkaufen. Garantie Betriebsfähigkeit.
Georg Weckfort
Elektrotechnisches Installationsgeschäft
Ettenheim am Adlerplatz. 3740

Ein Autoreifen samt Felge
auf der Straße von Herbolzheim bis Freiburg über Riegel
verloren
gegangen. Der Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben. 3542

Erste Feuer-Versich.-Gesellschaft
sucht fleißigen 3746
Vertreter
für den Bezirk Emmendingen.
Offerten unter F. F. 4224 an Rudolf Mosse, Freiburg im Breisgau.

Horst's Kupferstaubmittel
ist das wirksamste Mittel gegen
Lederbeerenkrankheit u. Stielfäule
Ende Juli und Mitte August je eine gründliche Bestäubung in die Trauben vornehmen! Auch die bis jetzt mit Spritzbrühe behandelten Reben können geborstet werden.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften, wo nicht, direkt bei
Horst & Co.
G. m. b. H., Frankfurt a. M.
Bornheimer Landwehr 35, Telegr.-Adr.: Vitula

Turn-Verein Emmendingen
Diese Woche wird am Dienstag u. Donnerstag auf dem Spielplatz gearbeitet. — Mittwoch und Freitag Turnen in der Halle.
Unbedingtes Erscheinen.
Der Turnwart.

Jüd. Jugendbund
Heute Abend 8½ Uhr im Gemeindezimmer
Vortrag
von Herrn stud. jur Fousé-Freiburg über „Die jüdische Wirklichkeit".
Wir laden hierzu unsere Mitglieder sowie die übrigen Gemeindemitglieder höfl. ein

Kragen
Manschetten
Oberhemden
wäscht und bügelt
Neuwäscherei
„Phönix"
Stuttgart
Sie erhalten schneeweiss gewaschene u. formschön gebügelte Stärkewäsche innerhalb einer Woche
Annahme-Stelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

4 Ohm 3716
Obstwein
hat zu verkaufen
Joh. Georg Rist, Küfer
Glasig-Freiamt

Ein fast neuer 3736
Kinder-Wagen
ist preiswert zu verkaufen,
Karl-Friedrichstr. 27
Emmendingen.

Weizen
für Hühner-Futter, wieder vorrätig. 3755
Bäckerei Well
Emmendingen, Telefon 387

42 Ar
Halbweizen
zu verkaufen.
Hs. 81 Kollmarsreute.

Zu Fabrikpreis. seid. [2779
Lampenschirme
Freiburg, Karlspl. 1 pt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Onkels u. Bruders
Georg Wolf
amtl. Güterbestätter und Spediteur
sprechen wir allen unsern herzlichen Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Stadtvikar Rehm für die trostreichen Worte am Grabe, den Krankenschwestern für Ihre aufopfernde Pflege, dem evgl. Kirchengemeinderat, dem Kriegerverein und dem evgl. Volksverein für Ihre ehrenden Nachrufe und schönen Kranzspenden. Ebenfalls danken wir herzl. dem gemischten Chor des evgl. Volksvereins für seinen erhebenden Gesang. Allen denen die den lieben Dahingeschiedenen besucht und die letzte Ehre erwiesen haben, ferner für die vielen Kranzspenden ein herzliches „Vergelts Gott". 3748
Die trauernden Hinterbliebenen.

Saison-Ausverkauf
Große Preisermäßigung
Seidenhaus 8745
Martin Braun
Freiburg i. Br. Kaiserstrasse 89 Freiburg i. Br.

Große Preisermäßigung
auf alle Artikel
während d. Räumungs-Verkaufes
24. Juli bis 4. August
Außergewöhnlich billige Preise für Qualitätswaren
Ein größerer Posten
Herrenanzüge, Ueberzieher Gummi- und Loden-Mäntel
weit unter Preis:
Serie I Mk. 15.—, Serie II 20.—, Serie III 25.—
„ IV „ 30.—, „ V 35.—, „ VI 40.—
Serie VII Mk. 45.—, Serie VIII 50.—
C. F. Enge
Herren- und Knabenkleidung
Freiburg i. Br., Kaiserstraße 50

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr. Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 172 — Emmendingen, Dienstag, 27. Juli 1926 — 61. Jahrgang

Aus dem Reich.

Dr. Bell über die Aufgaben seines Ministeriums.

WTB. **Berlin,** 26. Juli. Reichsjustizminister Dr. Bell äußerte sich einem Vertreter des WTB. gegenüber über die Aufgaben seines Ministeriums wie folgt: Sein Ministerium müsse den reinen Rechtsstandpunkt überall in den Vordergrund stellen und ihn politischen Forderungen gegenüber nötigenfalls mit Nachdruck vertreten. Gegenwärtig beschäftige sich die Oeffentlichkeit mit einem wichtigen Teilgebiet des Rechts, nämlich dem des Strafrechts vorwiegend aus politischem Anlaß. Die Klagen über die Handhabung der Strafjustiz, insbesondere der politischen Prozesse, seien unbegründet. Wohl habe er einzelne richterliche Fehlurteile kennen gelernt, es handle sich dabei aber um Einzelerscheinungen, die man nicht verallgemeinern könne. Selbstverständlich sei der Richter verpflichtet, den Staat anzuerkennen, wie er ist. Damit sei kein Gewissenszwang verbunden. Die richterliche Unabhängigkeit sei ein feststehender Grundsatz unseres Rechtsstaates, an dem nicht gerüttelt werden dürfe. Es stehe fest, daß das geltende Strafgesetzbuch, das aus dem Jahre 1871 stamme, erneuerungsbedürftig sei. Die Strafrechtsreform sei in vollem Gange und der Entwurf liege jetzt dem Reichsrat vor, der im Oktober mit seinen Beratungen beginnen werde. Dabei solle auch die Frage der Verbesserung des Ehrenschutzes geprüft werden. Die Abhilfe der bestehenden Mängel werde sich vielleicht auf dem Boden des bürgerlichen Rechts erreichen lassen. Das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch werde die erforderlichen Aenderungen des Strafprozeßrechts bringen, insbesondere die Neuregelung der Untersuchungshaft. Es handele sich hierbei um Einführung einer mündlichen Verhandlung über die Aufhebung oder Aufrechterhaltung des Haftbefehles. Dem Zweck, aus dem Gefangenen ein nützliches Mitglied der Gesellschaft zu machen, diene die gesetzliche Festlegung des Stufenstrafvollzugs. Von anderen Arbeiten, die das Ministerium beschäftigen, seien erwähnt der Gesetzentwurf über die Rechtsstellung der unehelichen Kinder, die sogen. Vergleichsordnung zur Abwendung des Konkurses, die Einführung eines Registerpfandrechts und das politisch wichtige Auslieferungsgesetz, sowie die großen Fragen der Zivilprozeßreform. Besondere Aufmerksamkeit gelte der Reform des gewerblichen Rechtsschutzes, dem Reichspatentamt und den Arbeiten zur Revision des Berner Abkommens über das literarische und künstlerische Urheberrecht. Das Gleiche gelte von der Reform des Aktienrechts. Zur Durchführung des Aufwertungsgesetzes werde in Kürze eine Verordnung erlassen werden, die die Ausgabe von Goldpfandbriefen im Rahmen der Pfandbriefaufwertung sowie die Mobilisierung von Aufwertungshypotheken durch Aushändigung von Goldpfandbriefen sicherstellen soll. In seiner gutachtlichen Tätigkeit der Reichsregierung gegenüber werde sich das Ministerium lediglich vom Rechtsstandpunkt aus leiten lassen. Eine nationale Lebensfrage seien die Beziehungen zu den Länderjustizverwaltungen, die besonders gepflegt werden sollen.

Die Feier des Verfassungstages.

WTB. **Berlin,** 26. Juli. Zur Feier des Verfassungstages am 11. August wird die Reichsregierung einen besonderen Festakt im Reichstag veranstalten, der sich im üblichen Rahmen von deklamatorischen und musikalischen Darbietungen halten wird. Als Festredner ist Reichsinnenminister Dr. Külz bestimmt. Den Schluß der Feier wird eine kleine Ansprache des Reichskanzlers Marx bilden, die in ein Hoch auf die deutsche Republik ausklingen wird. Vor dem Reichstag nimmt eine Ehrenkompagnie der Reichswehr Paradeaufstellung. Wie wir weiter hören, werden die auf Urlaub befindlichen Reichsminister voraussichtlich zur Feier der Verfassung nach Berlin zurückkehren.

Anschlußkundgebung in Berlin.

Berlin, 26. Juli. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund veranstaltete am Sonntag vormittag anläßlich des Besuches des Wiener Männergesangvereins „Typographia" eine Anschlußkundgebung im Lustgarten. Reichstagspräsident Löbe begrüßte die Wiener und forderte, daß in freier Volksabstimmung über den Anschluß Oesterreichs an die deutsche Republik entschieden werden müsse und wies dabei auf die Stärke der Anschlußbewegung sowohl in Oesterreich als auch in Deutschland hin. Der Anschluß könne natürlich nur in friedlichem Sinne herbeigeführt werden. „Wir bilden uns nicht ein, daß die ganze Welt am deutschen Wesen genesen werde" sagte der Reichstagspräsident, „aber jedes Volk hat seinen Anspruch auf politisches Selbstbestimmungsrecht." Der Redner brachte dann ein Hoch auf die großdeutsche Republik aus, das starken Widerhall fand. Für die Wiener Sänger antwortete Stadtrat Speißler, der den Anschlußwillen gleichfalls stark betonte. Er schloß mit dem Ruf: „Zur Sonne, zur Freiheit, zur großdeutschen Republik!"

Professor Barnes über die Kriegsschuldfrage.

WTB. **Berlin,** 26. Juli. Auf Einladung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände sprach heute abend Professor Harry Elmer Barnes in der Neuen Aula der Universität über die Kriegsschuldfrage. Professor Barnes behandelte zunächst die allgemeinen Ursachen des Weltkrieges und betonte, daß das Jahr 1912 einen Wendepunkt darstelle. Iswolski und Poincare hätten von da ab Hand in Hand auf die Entfesselung des europäischen Krieges hingearbeitet. Die Mitschuld des serbischen Generalstabes bei dem Morde in Serajewo sei einwandfrei festgestellt. Rußland habe ganz Europa voreilig in den Krieg gestürzt. Politisch und diplomatisch sei kein Grund für die Entfesselung des Weltkrieges vorhanden gewesen. In der Nacht des 31. Juli habe sich auch Frankreich bereits für den Krieg entschieden. Die Pläne von Frankreich und Rußland seien einmütig auf einen europäischen Krieg hinausgegangen. Belgien habe mit den englischen Kriegsbeschlüssen nichts zu tun gehabt. Es sei lediglich ein Vorwand für die englische Diplomatie gewesen. Amerika habe nie die europäische Lage klar übersehen können. Wolle man eine Skala der Kriegsschuld aufstellen, so falle die einzige und direkte Verantwortung für den Weltkrieg Frankreich und Rußland zu, in weitem Abstande käme Oesterreich, das nur einen lokalen und keinen Weltkrieg wollte. An letzter Stelle stände Deutschland. Der deutsche Kaiser habe sich bis zuletzt bemüht, den Krieg zu vermeiden. Zum Schluß erklärte Professor Barnes, daß der berüchtigte Schuldparagraph im Versailler Vertrag ohne jede Grundlage wäre. Die klare wissenschaftliche Erkenntnis der Kriegsschuldfrage verlangt eine Zurückweisung aller Maßnahmen des Versailler Vertrages, die auf jenem Schuldparagraph basieren.

Anschlußkundgebung im Lustgarten.

WTB. **Berlin,** 25. Juli. Der österreichisch-deutsche Volksbund veranstaltete heute vormittag aus Anlaß des Besuches des Wiener Männergesangvereins Typographia eine Anschlußkundgebung im Lustgarten. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beteiligte sich mit einem starken Aufgebot an der Kundgebung. Reichstagspräsident Löbe forderte, daß in freier Volksabstimmung über den Anschluß Oesterreichs an die deutsche Republik entschieden werde. Der Anschluß könne natürlich nur auf friedlichem Wege beigeführt werden. Für die Wiener Sänger forderte Stadtrat Speißler, der den Anschlußwillen gleichfalls stark betonte. Der Wiener Redner schloß mit dem Rufe: „Zur Sonne, zur Freiheit, zur großdeutschen Republik."

Die Anrechnung der Liquidationsschäden.

Berlin, 25. Juli. (Privattelegramm.) Die deutsche Regierung hat der Täglichen Rundschau zufolge der Reparationskommission und dem Auslegungsschiedsgericht eine Denkschrift überreicht, in der die Anrechnung der Entschädigungszahlungen an Liquidationsgeschädigte auf die Jahreszahlungen des Dawesplanes gefordert wird.

Sonstige Meldungen.

Besserung der Frankenkurse.

WTB. **Berlin,** 26. Juli. Der französische Franken, welcher am Samstag bei Börsenschluß in London 197¾ notierte, schwankte im heutigen Vormittagsverkehr zwischen 192 und 190. Der belgische Franken besserte sich entsprechend von 193,5 auf 185,5.

Aufruf des Verbandes für europäische Verständigung

WTB **Berlin,** 24. Juli. Der Verband für europäische Verständigung hat einen Aufruf erlassen, in dem u. a. mitgeteilt wird, daß in Frankreich unter dem Vorsitz von Painleve und die in Deutschland bestehenden Vereinigungen für eine europäische Verständigung die Vorarbeiten für die Bildung gleichartiger und an Bedeutung für ihr eigenes Land gleichwertiger Vereinigungen in den meisten Ländern Europas beendet haben und daß im Herbst in Genf eine Delegiertenversammlung stattfinden wird, die den Zusammenschluß der nationalen Gruppen zu einem alle umfassenden „Verband für europische Verständigung" in kürze herbeiführen soll. Dieser Verband will Hand in Hand mit den Völkerbundsligen auf dem Boden der Locarnoverträge arbeiten und im Geiste von Locarno über das dort erreichte hinaus die Völker Europas im Bewußtsein der Solidarität ihrer Interessen zu gemeinsamem solidarischem Handeln zusammenzuführen.

Elisabeth.

Roman von Fr. Lehne.
(Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.)
13) Nachdruck verboten.)

„Am Weihnachtsabend und am ersten Feiertage sind Fräulein Elisabeth und Herr Doktor Schwarz unsere Gäste zum Karpfen und zum Gänsebraten — gelt, Kind, es ist doch selbstverständlich, daß wir auf Sie beide rechnen dürfen — — — sonst habe ich kein richtiges Fest", sagte Frau Eckardt.

Freudig gab Elisabeth ihre Zusage, um dann aber plötzlich zu zögern. „Ach, Frau Rat, es wird doch nicht gehen — — Karlo hatte ja schon zu Fräulein Doktor Morandis gesagt, sie solle zu uns kommen, weil sie doch niemanden hat! Und wenn wir es ihr jetzt absagten, würde sie schwer enttäuscht sein."

„Ganz einfach, Kind, dann bringen Sie dieses Fräulein Doktor eben mit, wenn es nicht anders geht! Denn auf Ihre Anwesenheit will ich auf keinen Fall verzichten! Nicht wahr, Werner?"

„Natürlich, Mutterchen! Das ist die einfachste und beste Lösung!"

„Sie sind sehr liebenswürdig, Frau Rat! Unbescheiden genug wären wir aber vielleicht, es anzunehmen! Denn ich glaube, Karlo hat Fräulein Doktor sehr gern."

„Ah, das ist aber interessant! Der stille Karlo —!" rief Frau Rat überrascht.

„Ich weiß es ja nicht genau, Frau Rat! Karlo spricht sich nicht aus — es ist nur eine Vermutung von mir! Sie ist abends oft bei uns, und ich habe beobachtet, daß mein Bruder sich darüber freut."

„Jedenfalls haben Sie richtig vermutet, Fräulein Elisabeth! Nun bin ich doppelt begierig, diess Fräulein Doktor kennen zu lernen, das so außerordentlich gelehrt und gescheit sein soll; hoffentlich wird es dann in dem künftigen Haushalt ebenso klappen! Bringe du mir aber nur keine zu gelehrte, studierte Schwiegertochter, Werner —" drohte die alte Dame scherzhaft dem Sohne.

„Keine Sorge, Mutterchen! Du kennst ja meine Ansichten über studierte Frauen! Sie sind nicht mein Geschmack!"

Warum Elisabeth bei diesen Worten nur eine so große Freude empfand?

— — — — — — — —

„Ist es dir angenehm, Elisabeth, wenn Fräulein Morandis heute abend wieder auf ein Stündchen kommen wird? Sie fragte mich, und da du nichts vorhast, habe ich deine Zusage vorweg genommen."

Lächelnd blickte Elisabeth den Bruder an bei finer bittenden Frage.

„Ist die Sehnsucht so groß?"

„Fräulein Doktor fühlt sich so einsam, Elisabeth! Bedenke, keine Eltern mehr, Weihnachten vor der Tür! Du schenkst doch auch anderen dir fremden Menschen soviel Liebe und Güte."

„— warum dann nicht auch einem Menschen, der meinem einzigen lieben Bruder so ganz besonders nahezustehen scheint?" fragte Elisabeth schelmisch lächelnd.

Wie im Schmerz zog Karlo die Augenbrauen zusammen und preßte die Lippen aufeinander.

Da stand Elisabeth auf, strich über sein dunkles Haar und schmiegte ihr Gesicht an das seine. Leise sagte sie:

„Verzeihe, Karlo, es war nicht ganz taktvoll von mir! Daran rührt man nicht!"

„Nein, daran rührt man nicht!"

Elisabeth schämte sich ein wenig über ihre vorschnelle Aeußerung, da sie doch die mimosenhafte Art des Bruders kennen mußte! Und sie dachte daran wie peinlich es ihr gewesen wäre, wenn er an das gerührt, was in ihr lebte! —

Wie um etwas an Karlo gut zu machen, war sie an diesem Abend doppelt liebenswürdig gegen Ulla die sie schon zum Abendbrot gebeten. Sie hatte noch einen Apfelkuchen gebacken, den sie zum Tee reichte. Ulla nahm ein Stück nach dem anderen, weil er ihr gar so gut schmeckte, worüber Elisabeth sich freute.

Aufmerksam hatte Karlo der Kollegin Rauchzeug und Zigaretten hingesetzt; denn Ulla konnte nicht ohne Zigaretten sein! Ganz verklärt schaute er auf das schöne Mädchen, das in leichter ungezwungener Haltung neben Elisabeth auf dem Sofa saß. Ulla merkte es wohl; doch sie unterhielt sich mit ihm ganz kameradschaftlich — das Kokettieren und das Flirten mit ihm, das sparte sie sich auf für das Laboratorium, wenn sie sicher vor scharfen Schwesteraugen war!

Denn Elisabeth war ihr ganz wesensfremd; sie konnte keine Beziehungen zu ihr finden, was, wie sie wohl spürte, auf Gegenseitigkeit beruhte. Aber sie brauchte Elisabeth; darum mußte sie sie günstig für sich zu stimmen suchen.

Aus ihrem Plaudern wurden die drei durch ein starkes Klingeln aufgeschreckt.

Karlo öffnete das Fenster, um nachzusehen, Eisabeth trat neben ihn. Erfrischende Luft schlug ihnen entgegen. Es schneite leicht.

„Ich bin es, Karlo! Guten Abend —"

„Du, Werner" — rief Karlo überrascht.

„Ich komme soeben von einem Krankenbesuch in eurer Nähe, und das Licht eures Fensters lockte mich wie den Leander Heros Licht."

„Leander ist willkommen, und eine Tasse Tee mit vorzüglichem Kuchen soll seine Labung sein, wenn er sich noch heraufbemühen will", scherzte Karlo, gut gelaunt, „einen Augenblick, Werner, ich bin gleich da zu öffnen —"

In starker Freude schlug Elisabeths Herz. Das Fenster schließend, wandte sie sich mit nur mühsam erzwungener Gleichgültigkeit Ulla zu:

„Es ist der Freund meines Bruders, Herr Dr. Eckardt."

Ulla erhob sich, um zu gehen; sie wollte nicht stören!

„Aber nein, Fräulein Doktor, Sie haben ja noch gar nicht ausgetrunken — und soviel Kuchen ist noch da", widersprach Elisabeth; doch so ganz von Herzen kamen ihr diese Worte nicht. Ulla spürte das wohl; mit einem feindseligen tückischen Blick streifte sie Elisabeth, während sie liebenswürdig lächelnd wieder Platz nahm und gespannt auf die fröhlichen Männerstimmen horchte, die draußen auf dem Vorplatz sprachen. Sie war sehr neugierig auf Dr. Eckardt, von dem Karlo ihr öfter erzählte, und längst schon hatte sie gewünscht, ihn kennen zu lernen. Darum wollte sie sich heute abend die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen.

Als die Herren eintraten und Dr. Eckard mit ihr bekannt gemacht wurde, war sie von seiner Erscheinung ganz überrascht; neben ihm verblaßte Karlo Schwarz vollständig; der junge Arzt gefiel ihr viel besser, und allerlei krause Gedanken begannen sofort in ihr zu arbeiten.

(Fortsetzung folgt.)

Besserung im Befinden der schwedischen Königin.

WTB. Stockholm, 26. Juli. Ueber den Krankheitszustand der Königin von Schweden teilen die Aerzte mit, daß in den letzten Tagen eine leichte Besserung eingetreten und die Herztätigkeit etwas kräftiger gewesen ist.

Die Entschädigung der Stargarder Eisenbahnopfer.

Berlin, 23. Juli. Durch den Danziger Schiedsspruch über das Korridorunglück ist, wie schon mitgeteilt, eine materielle Entscheidung über die Ansprüche der Geschädigten der Eisenbahnkatastrophe bei Pr. Stargard noch nicht getroffen worden. Bezüglich dieser Ansprüche wird demnächst vor dem Bezirksgericht in Posen die Klage erhoben werden. Die Ansprüche der Geschädigten belaufen sich auf rund 1½ Millionen Reichsmark.

Bevorstehende türkisch-britische Verhandlungen.

WTB. London, 26. Juli. Dem diplomatischen Korrespondenten des Daily Telegraph zufolge wird der türkische Finanzminister demnächst in London erwartet, wo er mit der britischen Regierung wegen des Verkaufs des türkischen Anteils an Mossul und mit britischen, amerikanischen und vielleicht noch anderen Bankiers über die Aussichten von Anleihen und von Handelskrediten für die Türkei verhandeln wolle.

Ein Militärflugzeug im Irak abgestürzt.

WTB. Bagdad, 26. Juli. Aus bisher unbekannter Ursache stürzte ein Militärflugzeug bei Minaidi ab. Es wurde zerstört. Sieben Personen wurden getötet, darunter drei Offiziere. Ein Offizier wurde schwer verletzt.

Aus Oesterreich.

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens des Grafen Lerchenfeld.

WTB. Wien, 26. Juli. Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens an den Bundespräsidenten Hainisch betonte der neue deutsche Gesandte Lerchenfeld, daß das Streben des deutschen Gesandten in Wien nicht allein von dem Gedanken an die Vorteile des eigenen Staates ausgehen dürfe, sondern gleichzeitig von dem Gedanken, wie jede politische und wirtschaftliche Erwägung auf die Erhaltung und Förderung des in österreichischem Staate zusammengefaßten Teils der deutschen Bevölkerung zu wirken geeignet sei. Der verheißungsvolle Fortschritt, den Oesterreich in seinem Wiederaufbau gemacht hat, sei in Deutschland Gegenstand aufrichtiger bewundernder Teilnahme. Der Gesandte gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Bundespräsident und die österreichische Regierung ihn mit demselben Wohlwollen unterstützen werde, wie seinen Vorgänger. Der Bundespräsident betonte, daß ihn die Worte des neuen Gesandten mit aufrichtiger Befriedigung erfüllt hätten. Ueber alle kleinlichen Erwägungen des Augenblicks müsse man den großen Gedanken stellen, den Gedanken an die deutsche Zukunft. Der Bundesprädent sicherte Lerchenfeld die weiteste Unterstützun zu.

Aus Frankreich.

Ministerrat in Paris.

WTB. Paris, 26. Juli. Im heutigen Kabinettsrat brachte Poincaree die Regierungserklärung zur Kenntnis, die von den Kabinettsmitgliedern gebilligt wurde. Die Minister lehnten es ab, irgend eine Angabe über den Inhalt der Regierungserklärung zu machen, jedoch will Havas mitteilen können, daß sich die Regierungserklärung hauptsächlich mit dem Finanzproblem und den zur Sanierung der fransischen Währung ins Auge gefaßten Lösungen beschäftigen wird, wobei vor allem das französische Volk herangezogen werden soll und ausländische Kredite nur in dem Maße ins Auge gefaßt werden würden, als diese zur Stabilisierung unerläßlich seien. In einem morgen stattfindenden Ministerrat wird endgültig über die Regierungserklärung und über den Wortlant der Finanzgesetzentwürfe entschieden werden.

Sozialistische Interpellationen an die französische Regierung.

WTB. Paris, 24. Juli. Der sozialistische Abgeordnete Rouger hat eine Interpellation über die allgemeine Politik der neuen Regierung eingebracht. Sein Fraktionsgenosse Compere Morel hat seine Interpellation über die Preissteigerung bei Brot und Getreide wieder aufgenommen.

Neufestsetzung der indirekten Steuern in Frankreich.

WTB. Paris, 26. Juli. Im Laufe des gestrigen Ministerrates wurden Havas zufolge die Sätze der indirekten Steuern festgesetzt, die einen jährlichen Mehrertrag von vier Milliarden liefern sollen. Die Umsatzsteuer soll auf 2 Prozent vereinheitlicht werden. Für die kurzfristigen Bonds soll weder eine Zwangsanleihe, noch die Konsolidierung, noch ein Moratorium geplant sein. Auch werde Poincaree kein Ermächtigungsgesetz, aber die Berechtigung, durch Dekrete Einsparungen in der Verwaltung durchzuführen, verlangen.

General Foch über die Organisation der künftigen französischen Armee.

WTB. Paris, 26. Juli. Gestern abend hat anläßlich des Kongresses der französischen Reserveoffiziere in Lille Marschall Foch folgende Grundsätze über die Organisierung der künftigen französischen Armee aufgestellt: 1. Das Friedensheer werde viel kleinere Effektivbestände besitzen als 1914. Die Zahl der Armeekorps würde verringert werden. 2. Das Kriegsheer werde sämtliche Hilfsquellen der Nation einsetzen und dadurch an Bedeutung gewinnen. Die Truppen der Friedenszeit würden durch Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve verstärkt. 3. Sowohl das Kriegs- wie Friedensheer werde dem Gebrauch einer den militärischen Bedingungen immer mehr und besser angepaßten vervollkommneten Waffen besitzen. Das Kriegsheer werden seinen Hauptwert aus dem Reichtum der Reserve, ihrer Qualität und Quantität erreichen.

Umbenennung von französischen Straßen in Schlettstadt.

WTB. Paris, 26. Juli. Wie aus Straßburg gemeldet wird, hat der Gemeinderat von Schlettstadt auf Vorschlag des Beigeordneten beim Bürgermeisteramt beschlossen, die Straßen der Stadt, die die Namen von Turenne, Joffre, Foch, General Castelnau, Gourand und Gallioni tragen, umzubenennen. Gleichzeitig werden die verschiedene Benennungen wie Rue du 17. November (Einzug der französischen Truppen in Schlettstadt), Rue de Verdun, Thiers, Gambetta und Deroulede verschwinden. An ihre Stelle sollen Bezeichnungen treten, die nicht an den letzten Krieg erinnern.

Wie Temps meldet, soll die Mehrheit der Schlettstädter Bevölkerung diesen Beschluß mit Entsetzen vernommen haben. Nach dem Matin sollen die patriotischen Vereine beschlossen haben, eine Protestkundgebung zu veranstalten.

Aus Belgien.

Die belgischen Vertreter für die nächste Völkerbundstagung.

WTB. Paris, 24. Juli. Wie Temps aus Brüssel meldet, hat der Ministerrat den sozialistischen Senator de Brouckere, den flämischen Demokraten van Cauwelaert und den früheren Minister und liberalen Abgeordneten P. E. Janson zu Delegierten Belgiens bei der Völkerbundstagung im September ernannt.

Zur Frankenkrise in Belgien.

WTB. Brüssel, 26. Juli. Der Ministerrat prüfte heute den Finanzplan in seiner Gesamtheit und beschloß, daß die Minister Vandervelde und Francqui sich im Laufe der Woche nach Paris begeben sollen, um mit der französischen Regierung Fühlung zu nehmen. Der Ministerrat beschloß außerdem, dem König eine Verfügung zu unterbreiten, durch die die Aufenthaltsgebühr für fremde Staatsangehörige mit Ausnahme derjenigen aus Ländern mit entwerteter Währung erhöht wird. Ferner wird darin eine Tagesgebühr für den Verkehr ausländischer Kraftwagen festgesetzt, und die Bestimmung getroffen über die Reorganisation und Verstärkung der Devisenkontrolle.

Aus England.

Debatte über die englische Kohlenkrise im Parlament.

WTB. London, 26. Juli. Beide Häuser des Parlaments erörtern heute die Lage in der Kohlenindustrie. Im Unterhause erklärte Lloyd George: Gegenwärtig verliert das Land wöchentlich 15 bis 20 Millionen Pfund. Eine Erneuerung der staatlichen Unterstützung würde nicht einmal soviel ausmachen, wie während einer Woche verloren geht. Baldwin lehnte den Gedanken einer Erneuerung der Unterstützung ab und trat für schiedsgerichtliche Entscheidung ein. Er fügte hinzu: Wenn die Parteien zusammenkämen, um zu verhandeln oder einen Schiedsspruch herbeizuführen, dann würde die Regierung alles tun, was in ihrer Macht steht. Sie kann aber nicht auf gesetzgeberischem Wege eine Regelung erzwingen. — Der Führer der Arbeiterpartei, Macdonald, bezeichnete Baldwins Rede als durchaus unbefriedigend und sagte, Baldwin müsse wissen, daß sowohl die Arbeitgeber als auch die Bergleute es ablehnten, einen Schiedsspruch anzunehmen. — Im Oberhause gab Lord Cecil namens der Regierung eine ähnliche Erklärung ab, wie Baldwin im Unterhause.

Abgelehnter Mißtrauensantrag im Unterhaus.

WTB. London, 26. Juli. Nachdem die Debatte über die Lage in der Kohlenindustrie geschlossen worden war, wurde ein Antrag Lloyd George, das Gehalt des Ministers herabzusetzen mit 338 gegen 152 Stimmen abgelehnt.

Einberufung einer Versammlung der englischen Bergarbeiter.

WTB. London, 26. Juli. Der Führer der Bergarbeiter Cook teilte in einer Rede in Walsall mit, der Vollzugsausschuß der Bergarbeiter habe die Einberufung einer Versammlung für den 30. Juli beschlossen, um zur Frage Stellung nehmen zu könen, denn die Stunde sei gekommen, da die Bergarbeiter über ihre Meinung befragt werden müßten.

Zum Verschwinden englischer Schiffspläne.

WTB. London, 26. Juli. Die Marinebehörde von Portsmouth erklärt, daß es sich bei den vermißten Zeichnungen lediglich um Pläne für Kajütenausstattungen handelt und daß die Dokumente nicht gestohlen, sondern von einem Offizier unterwegs verloren worden seien.

Aus Amerika.

Coolidge über die Frage der Kriegsschulden.

WTB. Newyork, 26. Juli. Präsident Coolidge soll von der Wendung in den Beziehungen der europäischen Schuldnerstaaten zu den Vereinigten Staaten ernstlich beunruhigt sein. Von Coolidge nahestehenden Kreisen sei zu verstehen gegeben worden, daß tatsächlich keine Hoffnung auf die Bezahlung bestimmter Schuldenbeträge in Handelsabmachungen bestehe.

WTB. Newyork, 26. Juli. Herald and Tribune melden, daß Coolidge sehr eingehend die Nachrichten aus den europäischen Hauptstädten verfolgt, die sich mit Kundgebungen gegen Amerikaner und mit der Schuldenfrage beschäftigen. Doch liegen keinerlei Anzeichen dafür vor, daß Coolidge irgendwelche Absichten besonderer Art hat außer der, Mellon in jeder Weise zu unterstützen.

Borahs Erwiderung auf die Angriffe gegen Amerika.

WTB. Newyork, 26. Juli. Nach einer Meldung aus Washington stellte Senator Borah, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses fest, daß von den bei Kriegsschluß zur Verteilung gekommenen über 4 Millionen Quadratmeilen Land Großbritannien sich 3 Millionen und Frankreich über 800 000 Quadratmeilen Land gesichert habe, während Amerika sein Land nicht angenommen habe. Senator Borah kennzeichnete Churchills Parlamentsrede als einen Gallipoli-Feldzug für die Annullierung der Schulden. Die Schuldenregelung der Vereinigten Staaten mit Großbritannien, Italien und Belgien und die geplante Regelung mit Frankreich bedeuteten die Streichung von 7 Milliarden Dollar, die von den amerikanischen Steuerzahlern aufgebracht worden seien. Der Washingtoner Korrespondent der Newyork Times glaubt, daß Senator Borah versuchen werde, die Schuldfrage ebenso wie die Frage des Weltkrieges zu den Hauptpunkten in seinem Feldzug für die Kongreßwahlen zu machen.

Erklärungen Mellons.

WTB. Paris, 23. Juli. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist heute in Cherbourg eingetroffen. Er bezeichnete die Gerüchte, daß er mit Norman Besprechungen haben werde, als unbegründet und erklärte, über die politische Lage in Europa zu wenig unterrichtet zu sein, um eine Meinung über die Erklärungen Churchills und die Ereignisse in Frankreich äußern zu können. Nach einem längeren Aufenthalt in Südfrankreich gedenke er nach Rom, und von dort über Paris nach London zu gehen.

Aus der Türkei.

— Wen auch die türkische Regierungsreform mit Harem und Schleier gründlich aufgeräumt und die Frau aus dem vielhundertjährigen Schatten ihres bisherigen Dasein ins helle Licht der Oeffentlichkeit gezogen hat, **so herrschen doch noch in den größten Gebieten des Islams die alten Sitten, die die Frau in strenge Abgeschlossenheit verdammen.** Bei den arabischen Nomadenvölkern werden die von dem Propheten befohlenen Gebräuche in aller Schärfe aufrecht erhalten; aber auch in Ländern, in denen die europäische Kultur bereits recht weit vorgeschritten ist, wie in Indien und Aegypten, ist die Herrschaft des Schleiers noch nicht gebrochen, und es zeigen sich hier die merkwürdigsten Gegensätze in der sozialen Stellung des weiblichen Geschlechts. Der Reisende Auriol Barran macht darüber interessante Angaben in einer englischen Zeitschrift. In Indien überwiegt noch das sogen. „Purdah-System", das die Frauen in der Einsamkeit des „Zenana", des Frauenhauses, begräbt. In vielen indischen Staaten haben die Frauenhäuser keine Fenster nach der Straße, sondern nur enge Schlitze wie Schießscharten, die nach dem kleinen Innenhofe zu liegen, lassen spärliches Licht durch die bunten Glasscheiben. Der Hof dient als Garten und Aufenthalt für die Frauen der Maharadschas und ihre Dienerinnen. In die Oeffentlichkeit kommen sie nur in dicht verhängten Wagen. In anderen Teilen Indiens aber erscheinen die Frauen in der Oeffentlichkeit und dürfen auch die Gäste ihrer Gatten empfangen. Es gibt Indierinnen der jüngeren Generation, die ihre Männer auf den Jagden begleiten und mit ihnen selbst nach Europa reisen. Aber wenn sie in das von riesigen Eunuchen bewachte Zenana zurückkehren, dann müssen sie das alte Leben wieder aufnehmen. Selbstverständlich erscheint einer Dame, die die Freiheiten europäischen Lebens gekostet, das abgeschlossene Leben im Harem besonders furchtbar, und so kommt es zu manchen tragischen Streitigkeiten. Vollständige Freiheit haben sich nur wenige Indierinnen erkämpft, und das „Purdah" wird wohl noch lange Zeit fortbestehen. „Das Volk ist noch nicht reif dafür", erklärte ein hervorragender Inder. „Weder Männer noch Frauen haben dazu die nötige Bildung. Die durchschnittliche Indierin ist sehr schüchtern und dem modernen Leben nicht gewachsen; sie würde sich außerhalb des Zenana hilflos und verlassen vorkommen. Die älteren Frauen sich dagegen, und da sie einen starken Einfluß auf die jungen Frauen haben, die nach Freiheit verlangen, so wissen sie durch strenge Aufsicht alle Gelüste in Schach zu halten." In Aegypten hat das Purdah-System niemals bestanden, aber die Gesetze des Islam werden noch immer aufrecht erhalten, und trotz der starken Freiheitsbewegung unter den Frauen ist es bezeichnend, daß König Fuad die Reformen Mustapha niemals ablehnt und das Tragen des Schleiers für Frauen ausdrücklich befohlen hat. Die Aegypterin führt noch immer ein sehr viel abgeschlosseneres Leben als die Europäerin, die sie in ihrem Lande erscheinen sieht. Auch hier sind es die älteren Frauen, die sich entscheidenden Neuerungen widersetzen. Wohl mag die elegante Dame in Aegypten Pariser Toiletten tragen [illegible] ich einen Schleier aus dünnstem Chiffon [illegible], durch den die Gesichtszüge durchschimmern — dem Schleier entrinnt sie doch nicht, denn die Macht der Beherrscherinnen des Harems ist groß und die Gewalt liegt in den Händen der alten Frauen. In Aegypten wie in Indien sieht der Mann das Gesicht der Frau, die er heiratet, erst nach der Eheschließung. Aber es ist doch ein großer Unterschied in diesen beiden Ländern. In Aegypten gibt es Scheidung und die geschiedene Frau kann wieder heiraten, ebenso die Witwe. Die indische Witwe aber muß für ihr Leben einsam bleiben, darf keine schönen Kleider mehr tragen und ist lebendig begraben. Man begreift daher, daß die jetzt von den Engländern so streng unterdrückte Witwenverbrennung für die Inderin in vielen Fällen eine Erlösung bedeutete.

Von den Parteien.

Das neue Programm der Wirtschaftspartei.

WTB. Görlitz, 26. Juli. Auf dem Görlitzer Parteitag der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fand das neue Parteiprogramm uner dem Namen „Görlitzer Richtlinien" Annahme. Darnach will die Partei eine politische Vertretung sowohl des gewerblichen wie des geistigen Mittelstandes auf berufsständiger Grundlage sein. Sie lehnt die sozialistischen Bestrebungen ebenso entschieden ab, wie sie die Auswüchse des Kapitalismus bekämpft, stellt sich auf den Boden der zurzeit bestehenden Verfassung, deren Reform mit dem Ziel der Sicherstellung der staatsbürgerlichen Grundsätze sie fordert und verlangt Abkehr von der Parteiwirtschaft und Schaffung einer im wesentlichen aus Fachministern bestehenden Regierung. In der Flaggenfrage tritt die Partei für die verfassungsmäßige Handelsflagge als Reichsflagge ein und fordert ferner Schutz der Persönlichkeit, des Privateigentums und der Privatwirtschaft. Der Ausbau der auf dem Parteitag vollzogenen Vereinigung mit den deutschen Mittelstandsparteien in Deutschösterreich und Deutschböhmen bildet eine der Hauptaufgaben. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß entgegen den selbstverständlichen Voraussetzungen des Locarnoabkommens unsere früheren Feinde noch immer große Teile des deutschen Rheinlandes besetzt halten. Damit der Friede zwischen Nachbarvölkern herbeigeführt und die schwere Not der Wirtschaft der westlichen Provinzen gelindert wird, werden Reichs- und Staatsregierung aufgefordert, alle Schritte zu unternehmen, um diesem eines Kulturvolkes unwürdigen Zustand endlich ein Ende zu machen, ohne daß dafür irgend welche wirtschaftlichen Zugeständnisse von deutscher Seite gewährt werden dürfen.

Arbeiterbewegung.

Die oberschlesischen Bergarbeiter gegen den Schiedsspruch.

WTB. Beuthen, 26. Juli. Gestern fand in Zaborze eine Revierkonferenz der Vertrauensleute, Betriebsräte und Funktionäre des Verbandes der Bergarbeiter statt, die sich mit dem jüngsten Schiedsspruch für den oberschlesischen Bergbau befaßte. Die Versammlung sprach sich einmütig gegen diesen Schiedsspruch aus und kündigte in einer Entschließung für den Fall der Verbindlichkeitserklärung entsprechende Maßnahmen der Bergarbeiterschaft an.

Aus dem Gerichtssaal.

Landrat Schaible freigesprochen.

WTB. Paris, 26. Juli. **Landrat Schaible aus Karlsruhe, der während seines Ferienaufenthaltes in Paris wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die öffentliche Ordnung angeklagt worden war, ist heute vom Gericht, nachdem der Staatsanwalt die Anklage fallen gelassen hatte, freigesprochen worden.**

— **Fünf Jahre Zuchthaus wegen Spionage.** Der Ferienstrafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Kraftwagenführer Richard Steller aus Bochum und den früheren Reichswehrsoldaten Heinrich Lösken aus Duisburg, der beim Inf.-Regiment Nr. 9 in Potsdam diente, zu je fünf Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Die Angeklagten hatten vom Oktober 1925 bis Februar 1926 dem belgischen Spionagedienst geheimzuhaltende Nachrichten übermittelt.

Das Nachspiel um den Polflug der „Norge".

Von starken Unstimmigkeiten zwischen dem Italiener Nobile einerseits und Roald Amundsen und Ellworth andererseits über die Bedeutung des Einsatzes der einzelnen für den Polarflug mit dem Luftschiff „Norge" ist in den letzten Monaten mancherlei berichtet worden. Die Gerüchte hielten sich trotz aller Dementis. Amundsen selbst versicherte auf einem Festdiner in Bergen allerdings, es sei alles in schönster Ordnung zwischen Nobile und ihm. Aber jetzt veröffentlicht Ellsworth und Nobile, worin die beiden sich gehörig die Wahrheit sagen. Ellsworth will nicht ruhig zusehen, daß General Nobile alle Ehre für sich und sein Land beansprucht. Nobile sei allerdings der Konstrukteur der „Norge", und er sei gegen Bezahlung, wie der beste Schiffskapitän, für den Flug engagiert worden. Als Navigator habe er jedoch nicht mitgewirkt. So achtenswert sein Beitrag zur glücklichen Durchführung des Planes gewesen sei, müßten die Verdienste des norwegischen Hauptmannes Riiser-Larsen, der während des ganzen Polfluges Navigator gewesen sei, hervorgehoben werden. Während des 72 Stunden langen Fluges habe Nobile nur drei kurze Perioden den Mann am Steuer abgelöst. Gerade wenn man Nobile volle Anerkennung für das von ihm erbaute Luftschiff, das die Expedition sicher über d. Polmeer brachte, zu zollen wünsche müsse man gleichzeitig den ehren, dem Ehre gebühre.

Hierauf erwiderte Nobile, er sei Kapitän der „Norge" gewesen, und er habe die Verantwortung für alle an Bord befindlichen Personen gehabt. Er habe Riiser-Larsen zum Navigator ernannt, habe alle Befehle erteilt und die Tätigkeit aller kontrolliert. Verschiedene Apparate habe er mehrmals bedient. Alle Vorbereitungen zum Fluge seien unter seiner Leitung und auf seine Initiative getroffen worden, während Lincoln Ellsworth sich in Amerika aufgehalten habe. Ellsworth habe 120000 Dollar für die Expedition gegeben, sonst nichts; aber die italienische Regierung habe 200 000 Dollars gegeben, und er, Nobile, habe seine Arbeitskraft eingesetzt und dem Luftschiff all sein Interesse gewidmet. Die Expedition habe erfolgreich ohne Ellsworth durchgeführt werden können, aber ohne Nobile wäre sie gar nicht zustande gekommen. Ellsworth sei schlecht und recht ein Passagier gewesen, der in Kingsbay an Bord genommen und in Teller an Land gesetzt wurde.

So weit die Streitenden. Der Zank wirkt unerfreulich und überflüssig auf uns Unbeteiligte.

Vermischte Nachrichten.

— **Ein entsetzlicher Mord.** In Lebehnke (Kreis Deutsch-Krone) versetzte ein Arbeiter in der Trunkenheit seinem Schwager 12 Axthiebe die dessen Tod herbeiführten. Der Täter wurde verhaftet.

— **Massenvergiftungen auf dem Linienschiff „Hannover".** Auf dem Linienschiff „Hannover" sind anscheinend nach dem Genuß verdorbenen Fleisches 120 Matrosen an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Matrosen sind sofort in das Marinelazarett eingeliefert worden. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet.

— **Ein General als Franziskaner-Neupriester.** In der Franziskanerklosterkirche zu Ingolstadt feierte am Donnerstag der frühere Generalleutnant Freiherr Reichlin von Meldegg und jetzige P. Askanius das erste hl. Meßopfer. Am letzten Sonntag hatte der Bischof von Eichstätt ihm in der Klosterkirche zu Dietfurt die Priesterweihe erteilt. Der Neugeweihte, der sich schon in jungen Jahren dem Soldatenberufe gewidmet hatte, durchlief die ganze Rangordnung der Offiziere bis zum Generalleutnant und war im Kriege Brigadekommandeur. Von nah und fern strömte das Volk zur Feier.

— **Verbot einer kommunistischen Zeitung.** Die kommunistische Neue Zeitung in Jena ist auf Grund des Republikschutzgesetzes vom thüringischen Ministerium des Innern wegen Veröffentlichung des Gedichtes „Achtung Hunde" auf die Dauer von zwei Wochen verboten worden.

— **Minenwerferunglück in Ungarn.** Bei der Explosion eines Minenwerferrohres auf dem Exerzierplatz von Keryermezö wurden zwei Personen getötet, vier schwer und vier weitere leicht verletzt.

— **Durch eine Bombe getötet.** Gelegentlich einer militärischen Fliegerübung in Prag lösten sich von einem Flugzeug außerhalb des Uebungsgeländes drei Bomben ab, von denen eine ein auf dem Felde arbeitendes 18jähriges Mädchen tötete und dessen Vater so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Unglück auf einem italienischen Schießplatz.** Während einer Uebung auf dem Artillerie-Schießplatz bei Cuneo explodierte ein Geschoß infolge unvorsichtiger Handhabung, wobei vier Soldaten getötet, zwei schwer und drei leichter verletzt wurden.

— **Bergwerkunglück.** Auf der Schachtanlage Westerholt ging heute abend nach Beginn der Nachtschicht eine Förderstrecke zu Bruch. Von den im Flöz sieben auf der zweiten Sohle beschäftigten Bergleuten wurden drei Mann durch das niedergehende Gestein abgeschnitten. Die sofort aufgenommenen Retungsarbeiten ergaben, daß die Abgeschnittenen lebend und unverletzt sind. Eine Verständigung mit ihnen war möglich. Es besteht Hoffnung, sie im Laufe des nächst. Tages zu befreien. Die Nachtschicht mußte nach Bekanntwerden des Unglücks, das auf Bewegung des Gesteins zurückzuführen sein dürfte, ausfahren.

— **Hauseinsturz infolge von Regenfällen.** Infolge eines schweren Regengusses stürzte in [illegible] ein Haus, in welchem ungefähr 200 [illegible] wohnten, ein. Hierbei wurden 6 Personen getötet und 10 andere Personen mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

— Vom Künstlerelend kann das Bromberger Stadttheater ein Lied singen. Infolge der schlechten Gehälter und der fortschreitenden Teuerung war eine große Zahl der angestellten Schauspieler nicht mehr in der Lage, Miete zu zahlen. Sie wurden von ihren Wirten aus den Wohnungen gewiesen. Die Künstler ersannen ein drastisches Mittel, um die Direktion zur Erhöhung der Gehälter zu veranlassen. Eines Tages quatierten sie sich mit Kind und Kegel in die Theatergarderoben ein unter dem Vorwande, daß sie ein Recht hätten, von der Direktion wenigstens ein Dach über dem Kopf zu verlangen, da man ihnen nicht soviel zahle, daß sie auskömmlich leben könnten. Diesen Ausführungen verschloß sich aber der Leiter des städtischen Theaters, Kosinski, und meldete diesen ungewöhnlichen Vorgang dem Kunstreferenten des dortigen Magistrats. Dieser versuchte vergebens die verzweifelten Künstler zur Aufgabe dieses ungewöhnlichen Heims zu veranlassen; da aber alles Zureden nichts half und er Feuersgefahr befürchtete, da die Schauspieler ununterbrochen rauchten und auf Spirituskochern ihre Mahlzeiten bereiteten, unterrichtete er den Kommandanten der städt. Feuerwehr. Auch von dieser Seite wurde versucht, sich in Güte mit dem hartnäckigen Künstlervolk zu einigen; aber auch diese Verhandlungen scheiterten. Nun wandte sich die Direktion an die Polizei. Die erbitterten Schauspieler hätten ihrer Drohung, nur der Gewalt zu weichen, wahr gemacht, wenn nicht im letzten Augenblick der menschenfreundliche Besitzer des „Hotels zum Adler" ihnen bis zur Zeit der Unterbringung in Notwohnungen in seinem Hause Unterkunft gewährt hätte.

— **Der Vater im Urteil des Sohnes.** Ein Knabe von 10 Jahren ist überzeugt, daß sein Vater ein Mann von vielen Kenntnissen ist.

Mit 15 Jahren glaubt er mindestens ebensoviel zu wissen wie der Vater.

Der Jüngling von 20 Jahren bildet sich ein, so etwa das doppelte Maß von Kenntnissen zu besitzen.

Mit 30 Jahren ist der Filius der Meinung, daß sein Vater sehr wohl dann und wann einmal seinen Rat einholen könnte.

Mit 40 Jahren, daß der Vater ein wenig mehr weiß als er.

Mit 50 Jahren beginnt er seinen Ratschlägen zu folgen.

Mit 60 Jahren, d. h., wenn der alte Herr tot ist, ist er zur Ueberzeugung gelangt, daß der arme Verstorbene der klügste und erfahrendste Mann gewesen ist, der je gelebt hat.

Vom Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

P.A. Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe zeigt im Lande Baden nach dem Stand vom 15. Juli eine leichte Besserung gegenüber dem Stand vom 15. Juni. Damals kamen auf eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle durchschnittlich rund 48 arbeitsuchende Baufacharbeiter, am 15. Juli belief sich die entsprechende Ziffer auf 32,5. Die absolute Arbeitsuchendenziffer dieser Berufsgruppe hat sich von 2708 vom 15. Juni auf 2313 am 15. Juli verringert, während sich die Zahl der offenen Stellen von 56 am 15. Juni auf 71 am 15. Juli schwach steigerte.

Gegenüber dem Stand vom 15. Juni weisen bei einer Einzelbetrachtung die Gruppen der Maurer, Gipser und Glaser, in ganz geringem Grade auch die Zimmerleute eine schwache Besserung auf, doch darf nicht verkannt werden, daß es sich bei den Neueinstellungen zum Teil um kurzfristige Arbeitsverträge handelt. Andererseits gingen für Maler die Beschäftigungsgelegenheiten in der letzten Zeit etwas zurück.

Im Verhältnis der einzelnen baugewerblichen Berufsarten zueinander weist auch die Stichtagszählung vom 15. Juli (wie die vorangegangenen Zählungen) erhebliche Verschiedenheiten auf, wie aus folgender Gegenüberstellung zu ersehen ist: Es kamen am 15. Juli 1926 auf

Beruf	Stellensuchende	offene Stellen	1 off. Stelle demnach Stellensuchende
Maurer	1081	16	67,6
Gipser	128	9	14,2
Zimmerleute	402	5	80,4
Maler	426	17	25
Glaser	117	8	14,6
Dachdecker	16	2	8
Sonstige Facharbeiter	142	14	10
insgesamt	2312	71	32,5

Regional betrachtet liegen verhältnismäßig günstige Berichte über die Entwicklung des Bauarbeitsmarktes seitens der Arbeitsämter Mannheim und Villingen vor.

Der Lehrstellenmarkt des badischen Baugewerbes blieb auch innerhalb der letzten Woche sehr ruhig.

Trotzdem — im ganzen betrachtet — infolge Inangriffnahme von Neubauten eine gewisse leichte Belebung des Bauarbeitsmarktes wahrzunehmen ist und obwohl das Baugewerbe als eine derjenigen Berufsgruppen angesprochen werden muß, die am Rückgang der allgemeinen Erwerbslosenziffer mitbeteiligt ist, kann die Entwicklung keineswegs befriedigen, insbesondere dann nicht, wenn man etwa die Zahlen des Vorjahres zum Vergleich heranzieht.

Damals am (16. Juli 1925) kam auf eine ofene Stelle im Landesdurchschnit 2,6 Arbeitssuchende. Jetzt sind es, trotz leichten Rückgangs der Erwerbslosigkeit, immer noch 32,5.

Aus Baden.

Die Arbeitsmarktlage in Baden.

WTB. Karlsruhe, 26. Juli. Am 21. Juli wurden in Baden noch 63 581 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Die Kurzarbeiterziffer (unterstützte Kurzarbeiter ohne Angehörige des Tabakgewerbes) ging von 7762 auf 6846 zurück. Die Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt 1874 gegen 664 am 14. Juli. Auf 100 gemeldete offene Stellen entfielen 4735 gegen 4756 in der vorigen Berichtswoche.

Professor Wilhelm Fleiner gestorben.

WTB. Heidelberg, 26. Juli. Hier ist in der vergangenen Nacht der Geh. Hofrat Professor Dr. Wilhelm Fleiner, der berühmte Arzt für innere Medizin und langjährige Leiter der medizinischen Poliklinik der Universität Heidelberg, im Alter von 69 Jahren gestorben. Professor Fleiner, der auch Leibarzt des ehemaligen Großherzogs war, ist 1888 als Privatdozent in den Lehrkörper der Heidelberger Universität eingetreten und war seit 1892 Professor. Mit Abschluß des Wintersemesters 1924 war er in den Ruhestand getreten, hatte aber seine Vorlesungen zum Teil noch weiter gehalten. Das Spezialgebiet Fleiners waren die Magenerkrankungen.

Entdeckung des Kometen Kopff.

Heidelberg, 24. Juli. Der Leiter der Badischen Landeswetterwarte auf dem Königstuhl, Geheimrat Professor M. Wolf, entdeckte am 12. Juli auf photographischem Wege den zum erstenmale im Jahre 1906 ebenfalls auf dem Königstuhl von Professor Kopff (jetzt Leiter des Astronomischen Rechen-Instituts in Berlin-Dahlem) entdeckten und nach ihm genannten periodischen Kometen Kopff. Das außerordentlich lichtschwache, nur die Helligkeit der Sterne 16. Größe besitzende Gestirn befindet sich im Sternbild der Fische und bewegt sich nordwestlich vom Stern 4. Größe Eta in nordwestlicher Richtung weiter. Der Komet Kopff besitzt eine Umlaufzeit um die Sonne von 6,58 Jahren, wurde aber wegen ungünstiger Sichtbarkeitsverhältnisse bei seiner Wiederkunft im Jahre 1912 nicht bemerkt, dagegen beachtete man ihn bei seiner zweiten Erscheinung 1919. Er gehört zu den sogenannten teleskopischen Kometen, die nie für das bloße Auge sichtbar werden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

:: **Emmendingen, 27. Juli.** Mit seltener Verehrung dürfen wir am heutigen Tage einem Mitbürger unserer Stadt zur Feier seines 25jährigen Ehejubiläums gratulieren. Es ist dies Herr Karl Schneider in der Klostergasse. Zwei große Vereine Emmendingens sind es insbesondere, die Herrn Schneider aus Liebe und Dankbarkeit die Rechte freudig entgegenstrecken, um ihn am heutigen Tage herzlich zu beglückwünschen. Als begeisterter Verehrer des deutschen Männergesangs finden wir den Jubilar als aktives Mitglied in den Reihen des Arbeiter-Bildungsvereins, wo er durch seine klare und frische Tenorstimme eine starke Stütze des Vereins bildet. Mit besonderem Stolze sieht die Stadtmusikkapelle bezw. der Verein zu Herrn Schneider, dessen musikalische Fähigkeiten besonders gut ausgebildet sind. Sein wunderbares Baritonspiel, das beim ersten Hören einen seelenvollen und weichen Vortrag verrät, hat denn auch schon von berufener Seite aus, rühmende Anerkennung gefunden. Seine jederzeit opferfreudige Hingabe zu beiden Vereinen, die mit einem Worte als echter Idealismus zu bezeichnen ist, ist umso anerkennenswerter als Herr Schneider ein Mann der Arbeit und des werktätigen Schaffens ist. Mit berechtigtem Stolze blicken so am heutigen Tage alle seine Feunde und Gönner, besonders jedoch obengenannte Vereine zu ihrem Meister empor und entbieten ihm und seiner lb. Gattin die aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche. Mögen alle kommenden Tage von Sonnenschein erfüllt sein und das häusliche Glück in frohen Harmonie zusammenhalten.

:: **Emmendingen, 27. Juli.** Der Bürger- und Gewerbeverein beabsichtigt bei genügender Beteiligung der **internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel** einen Besuch abzustatten. Mitglieder, welche dafür Interesse haben oder die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Stadt Basel besehen wollen, werden gebeten, sich baldmöglichst zu melden damit die Zeit der Fahrt festgelegt werden kann. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

:: **Emmendingen, 26. Juli.** Die 1925er Nährmitteleinfuhr zeigt uns, welch ungeheuere Summen wir für die riesigen Mengen Nährmittel, welche wir aus dem Ausland beziehen, verausgaben. Ein großer Teil dieses Geldes würde im Inland bleiben, wenn wir uns mehr an unsere heimatlichen Erzeugnisse hielten und solche ergiebiger anpflanzten. Wir verzehren in Deutschland viele Nährmittel, so eine Unmenge von Wein, Orangen, Bananen, Datteln usw., von denen wir, wenn auch nicht ganz, doch teilweise absehen sollten. Die fremden Weine und Früchte sind im Verhältnis zu unseren inländischen Gewächsen meist minderwertig. Die frischen Früchte kommen zu uns meist unreif. Im Jahre 1925 sind für über 625 Millionen Nährmittel eingeführt worden, wovon 65 Millionen auf Wein, 205 Millionen auf Südfrüchte, 75 Millionen auf Kakao, 246 Millionen auf Kaffee und Tee, 32 Millionen auf eingemachte Früchte kommen. Tabak bezogen wir auch für 275 Millionen aus dem Ausland.

:: **Erwerbslosenfürsorge.** Die Zahl der am 22. Juli im Arbeitsnachweisbezirk Freiburg unterstützten Erwerbslosen betrug 2949 gegen 3017 in der Vorwoche, und zwar 1775 in der Stadt Freiburg und 1174 im Landbezirk. Der Rückgang der Zahl ist ausschließlich auf eine Verminderung in diesem Bezirk zurückzuführen, während sich in der Stadt Freiburg die Zahl der männlichen Erwerbslosen um 25 erhöht hat. Wenn man bedenkt, daß am gleichen Tage des Vorjahres im ganzen Arbeitsnachweisbezirk nur 218 Personen Erwerbslosenunterstützung bezogen, so kann man ermessen, wie schwer zurzeit die Arbeiterschaft unter der Wirtschaftskrise leidet. Daß das Arbeitsamt Freiburg bestrebt ist, nicht nur die leibliche Not der Erwerbslosen zu lindern, sondern auch der seelischen Niedergeschlagenheit zu steuern, wurde schon früher erwähnt. Die Einrichtung einer Lesehalle mit Bücherei hat sich bis jetzt voll bewährt. So wurden der Bücherei vom 16. Juni bis zum 15. Juli 992 Bücher entliehen. Immerhin wäre es wünschenswert, wenn die Bücherei erweitert werden könnte; es sei hiermit nochmals die Bitte ausgesprochen, dabei mitzuhelfen, indem entbehrliche Bücher und Zeitschriften dem Arbeitsamt überlassen werden. Bei dieser Gelegenheit sei auch dankbar darauf hingewiesen, daß die Freiburger Zeitungsverlage ihre Zeitung täglich dem Lesesaal unentgeltlich zur Verfügung stellen, wie auch die Geschäftsstelle der Anzeigengesellschaft „Ala" eine Anzahl auswärtiger führender Zeitungen sowie eine größere Reihe technischer Zeitschriften kostenlos dem Lesesaal liefert.

Literarisches.

St. Konradskalender für das Jahr 1927, Volkskalender für die Erzdiözese Freiburg, Karlsruhe, Badenia A.-G. für Verlag und Druckerei. Mark —.60. Unserem Heimatkalender darf man diesmal wirklich ein Loblied singen. Sein Herausgeber, jedenfalls einer, der im Volke lebt, weiß, was von einem Volkskalender verlangt wird. So ziemlich alle berechtigten Wünsche sind voll erfüllt. Die Erzählungen von Wunsch, Schenk, Schmidt, Fladt und Körber sind gut und voll würziger Heimatluft. Der Humor lächelt und schäkert, überall zwischen den Geschichten sind Plaudereien, von denen die naturwissenschaftliche zu Herrenberg besonders interessiert ist, Text und Bildschmuck, in Tiefdruck hergestellt, befriedigt nach Auswahl und Wiedergabe auch selbst verwöhnte Ansprüche. Dazu ist das Handbuch auch im Praktischen ein guter Berater. Ueberall spürt man bodenständiges Volkstum und liebfrommen, gesunden und heiteren Sinn. Eine gutgeleitete Rätselecke mit einem Preisrätsel wird gewiß die Leser anregen und versuchen, ein hübsches Buch zu gewinnen. Eine Jahresrundschau mit vielen Bildern weist nochmals auf das wichtigste im letzten Jahre hin.

Der Ruf der Berge. In dieser Hochsommersaison rufen die Berge mit erhöhter Kraft alle Naturfreunde zu sich heran, und da ist es doppelt begrüßenswert, wenn, wie das in der neuesten Nummer der Illustrierten Zeitung „J.Z." geschieht, ein erfahrener Alpinist sich zu Worte meldet und die Stürmer und Dränger vor unbekannten Gefahren des Hochgebirges warnt. — Ein sehr interessanter Originalbericht leuchtet in das heutige Rußland hinein, das sich trotz dem Bolschewismus sein unverfälschtes Volkstum in seinen alten Trachten bewahrt hat. — Mit Erschütterung ließt man den Bericht eines Augenzeugen von dem Unglücksrennen auf der Avusbahn. — Eine vorzügliche Ferienunterhaltung bietet der Humorteil, in dem vor allem die sehr originelle Witztype des „Fiebelkorn" vom Spezialzeichner Abeking auffällt. In mehreren Fortsetzungen wird Fiebelkorn seine lustigen Streiche zum besten geben. — Auch sonst erfreut die „J. Z." noch durch viele wertvolle und charakteristische Beiträge, wobei auf die prägnante und schöne Aufmachung im Kupfertiefdruck noch besonders hingewiesen zu werden verdient. (Verlag Ringier & Co., G. m. b. H., Stuttgart. Preis 20 Pfg.)

Briefkasten.

A. M. in Kenzingen. Der Bubikopf ist keine Errungenschaft der Neuzeit. Schon Ende der 80er Jahre war er in Mode, nur daß damals das Haar radikaler abgeschnitten wurde als heute. Man nannte ihn damamls „Tituskopf" und war er ebensosehr in Mode wie heute der „Bubikopf". Ebenso wie nach einigen Jahren die „Tituskpöfe" wieder nachgewachsen sind, so wird auch das Haar Ihres Bubikopfes schnell wieder nachwachsen, wenn Sie ihn überdrüssig sind.

M. B. hier. Amerikaner und Engländer rechnen die Kälte- u. Wärmegrade nach Fahrenheidt (einem Deutschen). Der Gefrierpunkt liegt beim Fahrenheidt bis plus 32 Grad. Wenn also aus Amerika eine Hitze von 100 Grad Fahrenheidt gemeldet wird, sie sind dies etwa 38 Grad Celsius.

Unübertroffen
in Qualität u. Glanzwirkung ist
Kavalier-Extra
Das beste aller Schuhputzmittel
Union-Augsburg
303

Turnen, Spiel und Sport.

Kilometerrekord und A.D.A.C.-Bergrekord. am 1. Juli und 1. August 1926 bei der Schwarzwaldhauptstadt Freiburg im Breisgau.

Nur noch wenige Tage trennen uns von den durchaus internationalen Charakter tragenden Rennen bei der schönen Schwarzwaldhauptstadt Freiburg i. B., zu welchem Nennungen in bis jetzt unerreichter Anzahl vorliegen.

Der „Adac-Sport" nennt folgende Marken, die hierbei vertreten sein werden: Bei den Motorrädern DKW, Puch, Klotz, Wimmer, Hirth, BMW, Victoria, NSU, Wanderer, Hecker, Luwe, Patria, Schüttoff, Ermag, Sarolea, Douglas, Sunbeam, AJS, Harley-Davidson, Motosacoche, New-Imperial, Brough-Superior, Exzelsior-Supersport. Bei den Seitenwagenfahrern Rex Acme, New-Imperial, Harley-Davidson, Wanderer, Mabeco, Victoria, Patria, Imperia, AJS, Exzelsior-Supersport, Brough-Superior. Bei den Cyclecars 4 Diabolo; bei den Sportwagen Cockerell, Dürkopp, Simson-Supra, Benz, Opel, Hanomag, Mercedes, Austro-Daimler, Steyr, Bugatti, Amilcar, Chiribiri und bei den Rennwagen 1 BMG, 1 Opel, je 2 Bugatti und Mercedes, 1 Salmson.

Von besonderem Interesse ist, daß unter den kleinen Maschinen bis 175 Kubikzentimeter zum erstenmal eine DKW mit Kompressor am Start erscheinen wird. Diese Maschine wird Vielhauer-Plauen steuern, der aus der süddeutschen Tourenfahrt strafpunktfrei hervorgegangen ist.

An bekannten Fahrern starten Vielhauer, Zick, Sourdot, Gaussorgues, Mall, Gehrung, Franconi, Nüttchen, Vise, Adam, Orl Geisler, Dobler, Butenuth, Hoepfner, Dr. Schmitt, Feuchtner, Cockerell, Stuck-Sterz, Kappler, Beck, Lubisch, Walb Graf, Oeynhausen, Caracciola, Kimpel, Adolf Werner und Eugen Weiß, Göhler, Richweiler, von Meister, Hecker, Gmelch, Thobald, Brudes, Uli Richter, Weyres Thevis, Kornmann, von Gans, Köppen, Wroblowski, Haberl, Mahlenbrei, Boivin, Hans von Opel, Perl, Kellner.

Ferner wird sich auch der Sieger der Targa Floria 1924, Christian Werner, auf seinem 8-Zylinder-Mercedes, der Sieger des vorjährigen Flach- und Bergrekords, in diesem Jahre wieder an den heißen Kämpfen beteiligen.

An ausländischen Motorrädern sind bisher außer 3 Harley-Davidson folgende Maschinen vertreten: Sunbeam, New-Imperial, Rex Acme Motosacoche, AJS und Douglas. Auch die französische Marke Monet-Goyon, die sich erst kürzlich in Köln hervorgetan hat, wird starten.

An Auslandsfahrern seien genannt der Schweizer Meisterfahrer Franconi-Genf und der Franzose Sourdot, der die Mehrzahl der großen Preise in Frankreich und Spanien gewann und in Deutschland im Eifelrennen sowie im Kölner Kampfspielrennen gute Erfolge aufzuweisen hatte. An ausländischen Kraftwagen sind bisher Austro-Daimler, Bugatti und Alfa Romeo angemeldet. Auf Grund der Nennungsergebnisse ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die Wichtigkeit der Freiburger Rekordveranstaltungen allerseits erkannt worden ist. Es ist daher mit schärfstem Kampf um die nationalen Rekorde in allen Klassen zu rechnen.

Außer diesen sportlichen Genüssen werden den Besuchern der Renntage auch solche gesellschaftlicher Art zuteil. Es sei hier nur das vom Städtischen Gartenamt und dem Verkehrsverein für den Schwarzwald veranstaltete Sommernachtsfest genannt, wobei 3 Musikkapellen spielen und Ballet- sowie elsässische Bauerntänze aufgeführt werden. Außerdem finden Kabarettvorstellungen statt und Männerchöre lassen sich hören; auch ist allgemeiner Tanz vorgesehen. Zudem die herrlichen Rundfahrten durch Freiburgs 30 Kilometer langen Waldfahrtstraßen, die von der Stadt zu den Renntagen freigegeben werden und anderes mehr.

Wer diese genußreichen Schwarzwaldtage miterlebt, wird stets derer mit großer Freude und Genugtuung gedenken. Deshalb nun auf nach Freiburg im Breisgau, zum Kilometer- und A.D.A.C.-Bergrekord.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Für die Redaktion verantwortlich: [illegible]

Städtische Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Die Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1926-27 betr.

Durch Gesetz vom 24. Juni 1926 wurden die Steuersätze für die Gebäudesondersteuer in nachstehender Weise neu festgesetzt und zwar von je 100 RM. Steuerwert:

1. für die dauernd und vorwiegend vermieteten Gebäude oder für die vom Steuerpflichtigen selbst dauernd und vorwiegend bewohnten Gebäude
vom 1. April bis 30. April 1926 10 Pfg.,
vom 1. Mai bis 30. Juni 1926 monatlich 14 Pfg.,
vom 1. Juli 1926 an monatlich 16 Pfg.

2. Für die einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dauernd und vorwiegend dienenden Gebäude einschließlich derjenigen Wohngebäude, welche zu einem solchen Betrieb ganz oder vorwiegend in wirtschaftlicher Beziehung stehen
vom 1. bis 30. April 1926 monatlich 2 Pfg.,
vom 1. Mai 1926 an monatlich 5 Pfg.

3. für die übrigen Gebäude (gewerbl. Eigenhäuser)
vom 1. bis 30. April 1926 monatlich 10 Pfg.,
vom 1. Mai 1926 an monatlich 14 Pfg.

Auf Antrag wird die Gebäudesondersteuer in folgenden Fällen ermäßigt:

1. wenn Gebäude am 31. Dezember 1918 entweder unbelastet waren oder ihre dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 50 v. H. des Steuerwertes betrug. Die Steuer kann in diesem Fälle mit Wirkung vom 1. Juli 1926 an soweit herabgesetzt werden, daß sie beträgt:
bei unbelasteten Gebäuden monatlich 5 Pfg.,
bei einer Belastung b. zu 20 Proz. monatl. 7,5 Pfg.,
bei einer Belastung bis zu 40 Proz. monatlich 10 Pfg.,
bei einer Belastung bis zu 50 Proz. monatlich 15 Pfg. von je 100 RM. des steuerpflichtigen Steuerwertes.

(Diese Vergünstigung findet jedoch auf Gebäude, die in der Zeit vom 1. Januar 1920 bis zum 15. November 1923 durch Kauf erworben wurden, keine Anwendung.)

2. Wenn die der Berechnung der gesetzlichen Miete zugrundegelegte Friedensmiete nachweisbar weniger als 6 Prozent des Steuerwertes beträgt.

3. Wenn eine früher auf dem Gebäude dinglich gesicherte persönliche Forderung auf mehr als 25 Prozent aufgewertet ist (z. B. Kaufgeld, Gleichstellungsgelder usw.).

Zur Nachweisung der Belastung ist mit dem Antrag auf Ermäßigung eine grundbuchamtliche Bestätigung beizubringen, bezw. bei nicht gelöschten Belastungen sind die betr. Empfangsbescheinigungen vorzuweisen.

Eine Vergünstigung besteht ferner für Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig hergestellt und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 Prozent des Steuerwertes belastet waren darin, daß sie ab 1. 4. 1926 ganz von der Steuer befreit sind, sofern sie ausschließlich vom Eigentümer und seiner Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 70 Quadratmeter beträgt.

Die Anträge auf Ermäßigung auf Grund der oben wiedergegebenen Bestimmungen sind bei der Stadtkasse zu stellen mit Frist bis zum 15. August 1926.

Die neuberichtigten Forderungszettel über die Gebäudesondersteuer für 1926-27 werden demnächst ausgegeben.

Emmendingen, den 22. Juli 1926.

Stadtkasse.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Frau Anna Eva Leonhardt Wtw.

Alt-Grünbaumwirtin

für die so zahlreiche Begleitung von nah und fern zu Ihrer letzten Ruhestätte ein herzliches „Vergelts Gott." 3765

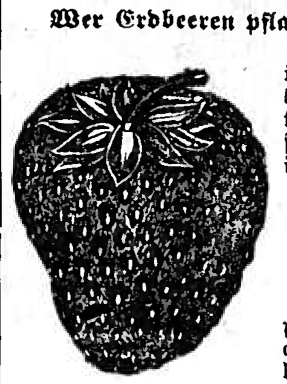
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mädchen
für Küche, Haus und etwas Gartenarbeit für 15. August gesucht. Lohn 40 Mk. Zuschriften mit Zeugnisabschriften und Altersangabe unter Nr. 3762 erbeten an
Frau Karl Vogel
Kenzingen

Möbliertes
Zimmer
an ordnungsliebenden Herrn in ruhiger Lage zu vermieten
Zu erfragen
Hochburgerstraße 32/1
Emmendingen.

Zu verkaufen gute
Nutzkuh
mit Kalb
sowie einen jungen
Zugochsen
ev. auch Tausch gegen eine trächtige Kalbin.
Karl Siegrist
Nimburg a. K.

Erdbeerpflanzen!
Wer Erdbeeren pflanzt, stärkt das Fundament seines Besitztums!



Aus der Unzahl Erdbeersorten, die bislang dem Handel übergeben worden sind, führe ich in den nachstehenden 5 Sorten die besten Massenträger an, die für den Gartenfreund, für die Freunde dieser köstlichen Frucht und für die Großkultur begehrenswert sind. Ich offer. in gutbewurzelt., sortenrein. prima Qualitäten:
„Sieger" . . . . . Gmk. 3.00
„Flandern" . . . . „ 3.50
„Oberschlesien" . . . „ 4.00
„Roter Elefant" . . . „ 5.00
Schwarze Annanas . . „ 6.00
(alles pro 100 Stück)
porto- u. verpackungsfrei bei Vorauszahlung des Betrages auf mein Postscheckkonto Erfurt Nr. 12700. Auf Wunsch liefere ich Ihnen auch zur Probe je 50 St. zu Gmk. 10.— porto- und verpackungsfrei.
Ausführliche Broschüre wird auf Wunsch kostenlos mit übersandt. 3625
Friedrich Paul Werner, Pflanzen-Versand Naumburg a. S., 1 Z.
Telephon 854. Postfach 140.

Zurücknahme
Die gegen Familie Karl Winsky von Teningen gemachte Aeußerung nehme ich als unwahr zurück.
3767 E. Sick

Bürger- u. Gewerbe-Verein Emmendingen
Wir beabsichtigen der
Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel
einen Besuch abzustatten und bitten Interessenten sich in die bei Herrn Buchbindermeister Blenkner aufliegende Liste einzutragen. 3768
Der Vorstand.

42 Ar
Halbweizen
zu verkaufen.
Hs. 81 Kollmarsreute.

Christl. soz. Textilarbeiterverband
Geschäftsstelle Waldkirch.
Die Sprechstunden und Auskunftserteilung über Sozialversicherung, Erwerbslosenfürsorge und Arbeitsvertrag findet jetzt jeden 2. und 4. Dienstag im Monat nach Fabrikschluß bis abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock" Ludwigstraße 9 (Nebenzimmer) statt. Auskunftserteilung an die gesamte Textilarbeiterschaft von Emmendingen und Umgebung. Nächste Sprechstunde Dienstag, den 27. Juli 1926. 3741
Wuchner.

Sommersprossen
auch in hartnäckigen Fällen, beseitigt man unter Garantie mit
„Malentau".
Wirkung unerreicht
Preis 4 Gm. Versand geg. Nachnahme durch alleinig. Hersteller 3534
Schröder-Schenke
Berlin W 195
Potsdamer Str. 26b

Kapital- und Hypothekensuchende
wenden sich zuerst an:
A. Boßler, Freiburg
Dreisamstr. 15.
Kostenlose Auskunft!
Strengste Reellität!

Sandalen
kaufen Sie gut und billig bei 3570
A. Wiesse
Schuhlager, Emmendingen

Zigarren-Fabrik
sucht
in der Gegend Lahr — Freiburg
Räume für Filiale
für ca. 40 Arbeiter, oder eingerichtete Fabrik zu mieten. (Möglichst Bahnstation). Off. unter F. 275 an Ala-Haasenstein & Vogler, Freiburg i. Br.

Modenschau
Illustr. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft
Erscheint monatlich
in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung. Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine 24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage.
Preis Mk. —.60
Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hausschneiderei.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

Der größte Schlager!
LYON'S FRAUENWOCHE
(illustriert)
erscheint jeden Sonnabend
Abonnement 3 Monate nur M. 2.—.
Neueste Moden für die Frau, den Backfisch, das Kind!
Modebericht, Handarbeiten, Tante Anna's Briefkasten!
Roman: „Du bist meine Heimat" von Hedwig Courts-Maler!
Abplättmuster, gr. Bog., Neuheit
Zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen, unseren Filialen.
GUSTAV LYON
Berlin SO 16, Schmidstr. 19/20
Postscheckkonto: Berlin Nr. 897.

Drehstrom-Schleifring-Motor
6½ PS. 220/380 Volt 1430 Touren Fabr. Siemens-Schuckertwerke, wenig gebraucht, fast wie neu sofort preiswert zu verkaufen. Garantie Betriebstüchtig.
Georg Weckfort
Elektrotechnisches Installationsgeschäft
Ettenheim am Adlerplatz. 3740

Schwäbischer Merkur, Stuttgart
Gegründet 1785
Führende Tageszeitung Württembergs / Täglich zwei Ausgaben
Größter Handelsteil / Erfolgsicheres Anzeigenblatt / Wertvoller Stellenmarkt
Bezugspreis Mk. 3.50 im Monat / Anzeigenzeilenpreis 35 Pfg. / Für Exportanzeigen
Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.80.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 8 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 308, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 173 Emmendingen, Mittwoch, 28. Juli 1926 61. Jahrgang

Aus Frankreich.

Die Regierungserklärung des Kabinetts Poincare.

WTB. **Paris**, 27. Juli. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Poincare in der Kammer und Justizminister Barthou nachmittags im Senat verlesen haben, lautet wie folgt: Das Kabinett ist im Geiste nationaler Versöhnung gebildet worden, und die Gefahr, die gleichzeitig unsere Währung, die Freiheit unseres Schatzamtes und das Gleichgewicht unserer Finanzen bedroht, begegnen zu können. Jeder der Männer, die sich einmütig zusammengetan haben, um an diesem Werk des öffentlichen Wohls zu arbeiten, ist der Ansicht gewesen, daß er die Pflicht hat, in diesem Augenblick diesem Werke alle seine Gedanken und seine Kräfte zu widmen. Später werden andere Fragen auftreten, über die diese Männer verschiedener Ansicht sein werden. Heute jedoch sind sie völlig einer Meinung über die dringende Notwendigkeit der Finanzsanierung und über die dabei anzuwendenden Mittel. Nach aufmerksamer und gewissenhafter Prüfung der Lage haben wir die feste Ueberzeugung gewonnen, daß es möglich ist, schnell den Stand der französischen Finanzen zu bessern und den Kurs des Franken zu heben. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine sofortige und entschlossene Zusammenarbeit zwischen Regierung und Parlament unbedingt notwendig. Deshalb bringt die Regierung einen Gesetzentwurf zur Erschließung von den Ausgaben entsprechenden Einnahmequellen ein. Um jede neue Inflationsgefahr zu vermeiden, wird die Regierung die Bewilligung dieser unerläßlichen Zusatzeinnahmen beantragen unter Beobachtung des Sparsamkeitsgrundsatzes. Wenn auch entsprechend den Anregungen der Sachverständigen die Regierung gezwungen ist, unverzüglich zu diesem Zwecke gewisse indirekte Steuern zu erhöhen, so wird sie gleichzeitig durch direkte Besteuerung des erworbenen Vermögens für die gerechte Verteilung der Lasten sorgen. Ein Teil des Ertrages wird jährlich zur Speisung einer Amortisationskasse für die Bonds der Nationalen Verteidigung dienen. Außerdem müssen Maßnahmen getroffen werden, um das Vertrauen aufrecht zu erhalten und es der Regierung zu ermöglichen, künftig alle Verpflichtungen des Staates einzuhalten, die Produktion im Mutterlande und in den Kolonien zu fördern und die Lebenskraft des Landes zu steigern. Wir behaupten nicht, in einigen Wochen oder auch nur in einigen Monaten die gesamten Wirtschafts- und Finanzprobleme lösen zu können, die die beinahe überall herrschende wirtschaftliche Depression in der Welt hat vor uns erstehen lassen. Die Hauptsache ist aber ohne Zweifel, das Wichtigste ohne Umschweife und Winkelzüge in Angriff zu nehmen.

Ebenso wie wir selbst haben die Gläubigernationen Frankreichs, da Frankreich fest entschlossen ist, im Rahmen seiner Möglichkeit zu bezahlen, ein Interesse daran, daß wir vor allem die Währungskrise beheben, die auf vielfache Ursachen zurückzuführen ist, die jedoch sehr wohl beschwichtigt und in ihren gefährlichen Auswirkungen vermieden werden könne. Frankreich hat ernstere und schmerzlichere Stunden als diese erlebt. Es hat sich seinerzeit durch Einigkeit und Energie gerettet. Auch heute sind diese die Vorbedingungen des Sieges.

Die Regierungserklärung schließt mit den Worten: Meine Herren, gehen wir sofort an unsere schwere Aufgabe für die Republik und das Vaterland.

Die Kammersitzung in Paris. — Vertrauensvotum für Poincare.

WTB. **Paris**, 27. Juli. Kammerpräsident Peret eröffnete die heutige Sitzung der Kammer mit einer kurzen Ansprache, die jedoch wiederholt von den Kommunisten unterbrochen wurde. Noch dramatischer gestaltete sich die Lage, als Ministerpräsident Poincare die Rednertribüne bestieg, um die Regierungserklärung zu verlesen. Gleich zu Beginn der Verlesung ruft der Kommunist Cachin Poincare zu: Sie sieht man nur in Zeiten des Unglücks. Die Rechte protestiert darauf, worauf die Kommunisten sich erheben und die Internationale anstimmen. Die Rechte und Mitte suchen durch Händeklatschen den Gesang zu übertönen. Die Kommunisten lärmen oder weiter. Kreidebleich steht Poincare auf der Rednertribüne und erklärt schließlich, als der Lärm etwas nachgelassen hatte, er habe nicht das Recht, die Regierungserklärung abzubrechen und er werde sie auch nicht abbrechen. Poincare konnte dann einige Sätze in Ruhe verlesen. Dann wurde er aber wieder von Cachin und seinen Anhängern unterbrochen. Als Poincare die Rednertribüne verläßt, veranstalteten Kommunisten wiederum eine lärmende Kundgebung, die ihr Ende fand, als Peret die elf Interpellationen zur Verlesung bringt. Poincare erklärte, die Regierung fordere die Zurückstellung der Beratung der Interpellationen bis nach der Durchberatung des Finanzgesetzes, für die er die außerordentliche Dringlichkeit fordern werde. Die Lage sei äußerst ernst, jede Stunde der Verzögerung könne sie verschärfen.

Der Kommunist Renauld Jean forderte die sofortige Beratung seiner Interpellation und erklärte, die Rückkehr Poincares bedeute eine Herausforderung der Arbeiter und der Wähler, die dreimal hintereinander dem Kartell der Linken ihre Stimme gegeben hätten. Der Führer des Kartells der Linken sei zum Feinde übergegangen. Die Auflösung der Kammer sei notwendig. Der Abg. Compere Morel erklärte, die Interpellationen über die Verteuerung des Brotes könnten nicht vertagt werden und forderte ihre Diskussion für morgen. Seine Freunde würden der Regierung aus wirtschaftlichen und politischen Gründen nicht das Vertrauen aussprechen. Die weiteren Interpellanten traten für die Besprechung ihrer Interpellationen ein mit Ausnahme des Rechtsradikalen Brunst, der mit der Vertagung seiner Interpellation über die Finanzpolitik der Regierung einverstanden war. Der radikale Abg. Franklin Bouillon machte Poincare den Vorwurf, daß er eine Gruppierung von Persönlichkeiten und nicht eine Gruppierung von Parteien vollzogen habe. Hierauf erfolgte die Abstimmung.

Der Antrag der Regierung, die Interpellationsdebatte zu vertagen, worüber die Regierung die Vertrauensfrage stellt, wurde mit 358 gegen 101 Stimmen angenommen. Ferner wurde der Antrag, die Erklärung der außerordentlichen Dringlichkeit für die Finanzgesetze zu bewilligen, mit 418 gegen 31 Stimmen angenommen. Darauf vertagte sich die Kammer auf Freitag nachmittag.

Das französische Kabinett und die Kammer.

WTB. **Paris**, 27. Juli. In dem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat gab Ministerpräsident Poincare Kenntnis von der im gestrigen Kabinettsrat gebildeten Regierungserklärung. Der Ministerrat beschloß, heute nachmittag in der Kammer die Vertagung sämtlicher Interpellationen zu fordern und dabei die Vertrauensfrage zu stellen. — Der Geschäftsordnungsausschuß der Kammer hat auf Wunsch der Regierung eine nur für die Beratung der heute nachmittag von der Regierung einzubringenden Finanzgesetzentwürfe geltende Bestimmung angenommen, wonach die Möglichkeit, Zusatz- oder Abänderungsanträge zu stellen, aufgehoben wird. Nur die Kommission ist zur Abänderung der Entwürfe befugt.

Aus dem Reich.

Fürsorge für die ausgesteuerten Erwerbslosen.

WTB. **Berlin**, 27. Juli. Bei den Besprechungen, die am 23. und 24. Juli im Reichsarbeitsministerium mit den Vertretern der Landesregierungen stattgefunden haben, wurde auch die Frage der besonderen Fürsorge für die Erwerbslosen erörtert, die die Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge überschritten und deshalb keinen Anspruch mehr auf Erwerbslosenunterstützung haben. An den vorhergehenden Tagen war die gleiche Frage im Verwaltungsrat der Reichsarbeitsverwaltung und mit den kommunalen Spitzenverbänden besprochen worden. Eine Verlängerung der Höchstdauer in der Erwerbslosenfürsorge über 52 Wochen hinaus kann nach Ansicht der Reichsregierung nur mit Zustimmung des Reichstages und nur in Form eines Gesetzes erfolgen. Der Reichstag hat vor seinem Auseinandergehen den Standpunkt der Reichsregierung angenommen. Er legt Wert darauf, in den Erörterungen über die Ausgesteuertenfrage bei einer endgültigen Regelung beteiligt zu werden. Die Länder teilten in ihrer großen Mehrheit den Standpunkt der Reichsregierung, nachdem bis zur endgültigen Regelung der Fürsorge auch weiterhin Sache der allgemeinen Wohlfahrtspflege ist, daß aber den Bezirksfürsorgeverbänden unter bestimmten Voraussetzungen finanzielle Beihilfen gewährt werden müssen. Im einzelnen haben die Länder und die anderen beteiligten Stellen für die vorläufige Regelung, um die es sich jetzt handelt, eine Reihe von Wünschen vorgetragen, zu denen die Reichsregierung noch endgültig Stellung nehmen muß. Im übrigen haben die Besprechungen gezeigt, daß die Frage der ausgesteuerten Erwerbslosen heute erst eine beschränkte zahlenmäßige Bedeutung hat. Die Reichsregierung wird aber die beabsichtigte Regelung so betreiben, daß sie in Kraft treten kann, sobald im Herbst mit einer größeren Anzahl von Ausgesteuerten zu rechnen ist.

Urlaub des Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin**, 26. Juli. Wie die Blätter von zuständiger Seite erfahren, tritt der Reichspräsident seinen Urlaub Mitte August an, wie dies schon lange vorgesehen ist. Er wird daher voraussichtlich an der Verfassungsfeier teilnehmen.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei.

Am Montag abend fanden auf verschiedenen Plätzen Berlins Protestkundgebungen der Kommunisten gegen das Verbot der Roten Fahne statt. Auf dem Koppenplatz kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizeibeamten und

Elisabeth.

Roman von Fr. Lehne.

(Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.)

14) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth bediente den späten Gast mit Tee, den sie schnell frisch gebrüht hatte.

Dankend nahm er an. Karlo reichte ihm die geschliffene Rumflasch, aus der er sich einen großen Schluck in seinen Tee goß.

„Das tut gut nach der „Maikühle" draußen!" scherzte er.

„Es war wohl ein dringender Fall, Herr Doktor, weil man Sie noch so spät gerufen! Darf ich fragen wo Sie waren?"

„Gewiß, Fräulein Schwarz! Sie kennen sicher den alten pensionierten Major von Langen in Ihrer Straße —"

„Freilich, Herr Doktor! Der alte Herr ist schwer herzleidend! Seine Schwester, die ihn pflegt, ist in dauernder Sorge um ihn, wie sie mir sagt — — war er erkrankt?"

Dr. Eckardt nickte ernst. „Ich hoffe, daß auch diesmal der schwere Anfall nicht zum Schlimmsten führen wird! Die beiden alten Leutchen sind ein so rührendes Geschwisterpaar — einer so besorgt um den anderen —"

„Karlos Ideal, Herr Doktor! In Gedanken sieht er sich und mich auch schon so — —"

„Bist du so bescheiden, Karlo —? oder vielmehr so unbescheiden und egoistisch, muß ich sagen, wenn du von deiner Schwester verlangst, sie solle dir ihr ganzes Leben zum Opfer bringen?" meinte Dr. Eckardt.

Karlo wurde rot: offenbar war ihm in Ullas Gegenwart Elisabeths scherzende Bemerkung nicht angenehm gewesen.

„Männer sind alle Egoisten! Sie denken nur an sich!" warf Ulla mit ihrer hellen hohen Stimme hin.

„Haben Sie in dieser Beziehung schon Erfahrungen gemacht, Fräulein Doktor?" fragte Werner.

„Beobachtungen genug! Erfahrungen nicht, Herr Doktor! Dazu habe ich es nicht kommen lassen! Wahrscheinlich, da ich selbst über eine genügende Dosis des männlichen Egoismus verfüge," erwiderte sie, dabei Werner mit herausforderndem Blicke ansehend.

„Sie übertreiben, Fräulein Kollegin! Ich habe wenigstens bis heute nichts davon gemerkt!" meinte Karlo.

Schalkhaft lächelnd sah sie ihn von der Seite an.

„Vielleicht, Herr Kollege, weil ich mich Ihnen von der vorteilhaftesten Seite zeigen will — alles Berechnung —"

Dr. Eckardt war verblüfft.

„Sie sind sehr offenherzig, Fräulein Doktor!"

„Ich habe aus meinem Herzen noch nie eine Mördergrube gemacht, Herr Doktor." Ulla nahm mit ihren hübschen gepflegten Händen, deren bräunlich gefärbte Fingerspitzen vom vielen Zigarettenrauchen zeugten, von dem kleinen Gebäck, das Elisabeth mit zum Tee vorgesetzt, und knabberten davon, — „ich sage, was ich denke — und wem das nicht paßt —", sie zuckte die Achseln — „dem kann ich auch nicht helfen! Ich weiß, daß ich mir durch meine Offenherzigkeit schon manche Feindschaft zugezogen habe —"

„Aber die ehrlich und vornehm denkenden Menschen gewiß nicht, die Ehrlichkeit und Offenherzigkeit nur schätzen," meinte Elisabeth.

Da die beiden Herren jetzt rauchten, folgte Ulla ihrem Beispiel. „Ich kann es nicht lassen! Auch eine meiner vielen Untugenden, Herr Doktor —"

„In der Sie es bereits zu einer großen Fertigkeit gebracht haben, Fräulein Doktor," bemerkte Werner Eckardt, indem er lächelnd den Rauchringen nachsah, die sie kunstgerecht in die Luft blies.

„In meiner Studienzeit gelernt! Ohne Zigarette konnte ich einfach nicht arbeiten. Mit der geliebten Papyros gelangen mir die schwierigsten Aufgaben; sie half mir auch über den Hunger hinweg! Denn ich habe manchmal hungern müssen, wenn ich kein Geld mehr hatte," sagte sie gleichmütig. Voller Mitleid sah Karlo auf das geliebte Mädchen, die zu Werner Eckardt gewandt fortfuhr: „Wenn ich die Wahl hatte, mir ein Stück Brot oder ein paar Zigaretten zu kaufen — ganz bestimmt kaufte ich die Zigaretten! Leider aber muß ich auf den Genuß des Rauchens im Labo verzichten — auf Befehl meines strengen Vorgesetzten," meinte sie scherzend mit einem Blick auf Karlo.

„Dann meiden Sie doch das Labo," bemerkte Werner Eckardt trocken, „für Frauen gibt es viel geeignetere Beschäftigungsorte als Laboratorien und Universitäten."

Kampfbereit sah Ulla Dr. Eckardt an.

„Sie meinen die drei K — — Küche, Kinderstube, Kirche —"

Er nickte. . „Erraten!"

„Ah, also Gegner des Frauenstudiums! Im besonderen oder im allgemeinen?"

„Im allgemeinen ein ganz entschiedener sogar! Vom praktischen und vom menschlichen Standpunkt aus."

„So rückständig, Herr Doktor? Das hätte ich wirklich nicht in Ihnen vermutet! Gerade als ob man eine Großmutter hört." Spöttisch sah Ulla ihn an.

„Die Frau soll dem Manne nicht in seinem Beruf pfuschen," entgegnete er kurz und bestimmt, es gibt tausend andere Möglichkeiten für ein Mädchen, sich im Leben zu betätigen."

„Dann nennen Sie mir doch wenigstens eine der tausend Möglichkeiten, H. Doktor! Meinen Sie vielleicht Kindergärtnerin, Erzieherin, Lehrerin, Gesellschafterin, Köchin — — dann bin ich auch schon am Ende! Denn die kaufmännischen Angestellten machen den Herren der Schöpfung ebenfalls gefürchtete Konkurrenz."

„Ich finde auch, Herr Doktor, daß Sie zu einseitig in diesen Punkten denken!" nahm Elisabeth mit ihrer sanften Stimme zum ersten Mal in diesem Disput das Wort, „der größte Teil der jungen Mädchen studiert gewiß nicht zum Vergnügen und um den Männern Konkurrenz zu machen, sondern um sich einen festen Beruf, einen Lebensinhalt zu schaffen, weil die pekuniären Verhältnisse der Angehörigen ihnen kein Drohnendasein gestatten, und sie auch nicht — und vielleicht vergebens — auf eine Versorgungsehe warten wollen! Die meisten unter den Studentinnen hätten lieber geheiratet."

(Fortsetzung folgt.)